

Gut. Sauber. Fair. Die Schürze von Slow Food Deutschland.

Wer Slow Food lebt, kann bei Textilien nicht einfach irgendeinen Hersteller beauftragen.

Weil auch bei Textil gilt: gut, sauber und fair soll es zugehen. Slow Food Deutschland hat sich bei seiner Schürze für die Zusammenarbeit mit KAYA&KATO entschieden, einem jungen Unternehmen aus Köln, das Profi-Bekleidung für Küche & Gastronomie herstellt.

Was ist slow an den Schürzen von Slow Food Deutschland? Wir haben **Stefan Rennieke**, den Mit-Gründer und Geschäftsführer von KAYA&KATO befragt.

Slow Food Magazin: Ihr produziert Arbeitsbekleidung für den Gastronomiebereich. Ihr sagt, Ihr verfolgt dabei einen entwicklungspolitischen Ansatz. Was heißt das?

Stefan Rennieke: Wir Gründer kommen aus sehr unterschiedlichen Bereichen. Ich war zehn Jahre in der internationalen politischen Zusammenarbeit tätig. Einer meiner Arbeitsbereiche war die Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern. Ich habe unzählige Entwicklungsprojekte gesehen und bin fest davon überzeugt, dass man als Unternehmer mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung sehr viel erreichen kann. Deshalb war für uns von Anfang an klar, dass unsere unternehmerische Tätigkeit positive Auswirkungen haben soll. Wir sprechen in den Produktionsländern nicht nur mit potenziellen Geschäftspartnern, sondern auch mit Nichtregierungsorganisationen.

Was bedeutet das konkret, bezogen auf die Schürze von Slow Food Deutschland?

Die Bio-Baumwolle für die Slow-Food-Schürzen kommt aus Kirgisistan und Uganda. In Zusammenarbeit mit unserem Partner Cotonea werden im Nordwesten von Uganda Ackerböden zu Baumwollfeldern, die wegen des Kriegs jahrzehntelang brachlagen. Das Land ist fruchtbar und aufgrund der Äquatornähe natürlich durch Regen bewässert. Die Baumwolle gibt den Menschen hier neue Perspektiven. Schon vor der Ernte werden mit den Bauern faire, feste Abnahmepreise für die Erträge aus der bewirtschafteten Fläche vereinbart. Zusätzlich gibt es einen Aufschlag für jedes geerntete Kilogramm.

Der Anbau von Bio-Baumwolle ist harte Arbeit: es wird auf chemisch-synthetische Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und gentechnisch verändertes Saatgut verzichtet und eine Fruchtfolge



Der persönliche Kontakt mit den Produzenten vor Ort ist ihm wichtig: Stefan Rennieke auf einem Baumwollfeld in Kirgisistan (oben); Arbeiter im Baumwoll-Projekt in Uganda (unten).

eingehalten. So laugen die Böden nicht aus. Während im konventionellen Baumwollanbau Jahr für Jahr Menschen an Pestizidvergiftungen sterben, schützt die Einhaltung aller ökologischen Regeln beim Biobaumwollanbau Mensch und Umwelt.

Besonders wichtig ist uns der Dialog vor Ort – sowohl mit unseren Partnern als auch mit Nichtregierungsorganisationen. Ende des Jahres geht es nach Uganda zur Baumwollernte und Anfang des Jahres waren wir in Dschalalabad in Kirgisistan. Das Land in Zentralasien ist muslimisch geprägt. Wenn ich durch Dschalalabad gehe, wo die Bauernkooperative ihren Sitz hat, die die Baumwolle anbaut, sieht man ein weltoffenes und tolerantes Stadtbild. In Gesprächen mit unseren Partnern merkt man aber, dass sie besorgt sind, dass Extremismus zunimmt. Die Kriminalität ist im ganzen Land gestiegen. In der Region, wo die Baumwolle angebaut wird, gibt es zudem ethnische Spannungen zwischen Usbeken

und Kirgisen. Ich glaube, dass wirtschaftliche Zusammenarbeit dazu beitragen kann, zu stabilisieren. Wir sind zwar nur ein sehr kleiner Partner, aber vielleicht ein winziger Mosaikstein, der zur Stabilität im Land beiträgt.

Ein anderer Punkt ist mir noch wichtig: Es wird über uns immer geschrieben, dass wir die Projekte in Kirgisistan und Uganda »unterstützen«. Wir unterstützen unsere Partner nicht, sondern arbeiten gleichberechtigt zusammen. Die Bauern stellen den hervorragenden Rohstoff für unsere Produkte her. Es gibt gar keinen Grund sie »zu unterstützen«. Wir sind froh, dass wir sie haben.

Im Food-Bereich gibt es gut eingeführte Fair-Handels- und Bio-Siegel – gibt es Ähnliches im Textilbereich, mit wem arbeitet Ihr hier zusammen?

Bekannte Siegel für Textilien sind IVN-BEST (Internationaler Ver-



Gut, sauber und fair – und nun auch kleidsam! Der Vorstand von Slow Food Deutschland freut sich über die neuen Schürzen und fühlt sich sichtlich wohl darin: Frederik Schulze-Hammann, Dr. Rupert Ebner, Dr. Ursula Hudson, Phoebe Ploedt und Klaus Flesch (v.l.n.r.)

band der Naturtextilwirtschaft e.V.) und GOTS (Global Organic Textile Standard). Das erste zählt vor allem im europäischen Raum als das Qualitätszeichen für natürliche Rohstoffherzeugung und nachhaltige Produktion bei Textilien. Der Global Organic Textile Standard ist als weltweit führender Standard für die Verarbeitung von Textilien aus biologisch erzeugten Naturfasern anerkannt. Wir befinden uns aktuell bei beiden im Zertifizierungsprozess und schauen mal, ob das für uns zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll ist und welche finanziellen und zeitlichen Ressourcen daran gebunden werden. Unsere Partner sind bereits alle GOTS, IVN-Best zertifiziert oder tragen das Cotonea Bio-Siegel.

Wir wollen allerdings nicht nur ein Siegel vor uns hertragen. Uns ist viel wichtiger, dass wir unsere Partner und Zulieferer persönlich kennen. Deshalb haben wir alle Produktionsstätten selbst besucht, wissen, wer die Baumwolle anbaut, wie sie angebaut wird, wo die Stoffe gesponnen und unsere Schürzen genäht werden. Das ist uns am wichtigsten. So können wir mit unserem Handeln – auch ohne Zertifizierung – viel beeinflussen.

Der Baumwoll-Anbau ist ein wichtiger Punkt in der Produktionskette. Was passiert danach – wo werden die Fasern gesponnen, die Stoffe gewebt, gefärbt, die Slow-Food-Schürzen genäht?

Die Textilproduktion ist noch zu großen Teilen Handarbeit. Insgesamt besteht der Weg, den unsere Schürzen von ihrem Rohstoff bis in den Handel zurücklegen, aus sechs Schritten:

Nach Anbau und Ernte der Baumwolle wird die Baumwolle im zweiten Schritt von einer Entkörnungsmaschine von den Samen und Verunreinigungen befreit. Dabei werden die Fasern zu großen Ballen zusammengepresst. In der Spinnerei entsteht im dritten Schritt aus diesen weichen Baumwollfasern festes Garn. Je nach Garnstärke lässt der KAYA&KATO Partner Cotonea das Garn in Deutschland oder in der Türkei spinnen. Nun geht es zum vierten Schritt weiter in die Weberei nach Tschechien: Dort laufen im wahrsten Sinne des Wortes alle Fäden zu qualitativ hochwertigen Stoffen zusammen. Nach IVN-BEST oder GOTS Richtlinien wird der Stoff dann im fünften Schritt in Deutschland oder in der Schweiz veredelt. Hier werden die Stoffe ausgewaschen, mit Sau-

erstoff chlorfrei gebleicht und mit ungiftigen Farbstoffen gefärbt. Im letzten Schritt, in der Konfektion, werden die Stoffe zugeschnitten und zu unseren Schürzen zusammengeknäht. Außer zu den Nähereien in Portugal und Tschechien pflegen wir auch engen Kontakt zu der Näherei der Caritas Wertarbeit und den Alexianern in Köln. Beides sind Inklusionsprojekte, bei denen Arbeit und Förderung eng verknüpft sind

Limitierte Auflage: 500 Stück!

Am Ende steht die fertige Schürze. Sie fasst sich toll an, fest und griffig – erster Eindruck: unkaputtbar. Kannst Du uns noch etwas zur Qualität sagen?

Unser Konzept ist es, qualitativ hochwertige Arbeitskleidung zu produzieren – nachhaltig, stylisch und funktional. Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Partnern neue Stoffe, die den hohen Ansprüchen der Gastronomie und Hotellerie entsprechen. Die Slow Food Schürze ist aus Jeansstoff, ein hochwertiger Denim waschbar bis 60 Grad, bügelleicht und unempfindlich – und absolut langlebig. Aber probiert es am besten selbst aus, wir freuen uns auf Euer Feedback!

Vielen Dank! Wir freuen uns darauf, mit der Schürze von Slow Food Deutschland zu kochen!

Die Schürze von Slow Food Deutschland

- grauer Denim (Jeansstoff) aus 100% Bio-Baumwolle, sehr robust und langlebig
- Länge Stoff ca. 85 cm – plus verstellbares Nackenband zur Größenanpassung
- langes schwarzes Band zum Binden im Rücken oder vor dem Bauch – je nach Vorliebe
- zwei große Taschen und ein Halter für Hand- oder Poliertuch
- unempfindlich: Denim-Struktur lässt kleine Flecken optisch „verschwinden“
- Waschbar in der Maschine bis 60°
- bügelfreundlich: keine störrischen Knicks!
- Preis: 49,90 Euro (zzgl. Versandkosten); davon gehen 8,25 Euro an Slow Food Deutschland!
- Bezug: bestellen unter slowfood@oekom.de oder unter www.slow-food-magazin.de/schuerze

